



Alter Notausstieg 1944 Zugang zum Brahlstollen

Leidensweg der KZ-Häftlinge aus dem „Arbeitslager“

Hinter dieser Mauer befand sich eine nach links führende Notausstiegstreppe, (die ich 1958 noch mühselig „passieren“ konnte). Nach rechts gelangte man in eine große ausgekohlte Halle. Diese hatte eine direkte Verbindung zum Brahl-Stollen der Kohlengrube „Consolidated Gnadenreich“ mit einem Durchmesser von 12m. Bis 1926 verkehrte hier eine Grubenbahn, die direkt bis hinunter zum Spreehafen fuhr. Am Ende des Brahlstollens (ca. 1km entfernt) wurde 1943 das so genannte „KZ-Arbeitslager“ errichtet.

Ein 80jähriger Zeitzeuge des SS-Bunkers erklärte mir und meiner Frau bei einer Führung 2006 sehr glaubhaft, dass ab 1944 die für den Innenausbau der Durchgangsverstärkerzentrale „Fuchsbau“ eingesetzten Häftlinge jeweils früh 07.00 Uhr unter Bewachung, an dieser Stelle aus dem Berg kommend, den Bunker betraten.

Dieser Notausgang und die Halle wurden 1961 gesprengt, dann mit Erdreich verfüllt. (Der damalige Helfer des Sprengmeisters bestätigte den mir von einem meiner damaligen Mitarbeiter schon bekannten Sachverhalt im Jahr 2011).

F.d.R. aller Angaben

Hans-Joachim Pötzsch

Unmittelbarer Zeitzeuge hier vor Ort: 1957-1959, 1977-1989